

§ München, 17. Mai. Die Königin-Mutter ist heute früh 8 1/4 Uhr in Hohenchwangan gestorben. § Die Münchener Elefantkatastrophe bei der vorjährigen Centennarfeier hat wieder ein Opfer gefordert. Der Rechtsanwalt Steinger erschraf bei der Panik derart, daß er seit der Zeit krankte. Es bildete sich ein Herzleiden heraus, dem der 56 Jahre alte Mann nunmehr erlegen ist.

** Wien, 15. Mai. Am 8. d. entsprang aus der Irrenanstalt des Professors Leidensdorf Fürst Maria Joseph Sulkowski, derselbe ist bereits aber in Zürich gefunden und wieder in Gewahrsam genommen worden. Die Spuren des Vermissten führten zuerst nach Ungarn und dann nach der Schweiz. Auf die ungarische Route wurde ein Detektiv entsendet, der aber Montag mit der Angabe, daß die Spur des Flüchtigen dort nicht aufzufinden sei, zurückkehrte. An das Züricher Polizei-Kommando war das telegraphische Aviso seitens der hiesigen Polizei-Direktion ergangen, daß der Fürst und die ihn begleitenden Damen wahrscheinlich dort eintreffen würden. Tatsächlich sind Fürst Sulkowski sowie Fräulein Louise Vesceghy und deren Freundin Frau Charlotte Friedländer gestern bei ihrer Ankunft in Zürich angehalten worden. Der geistesranke Fürst wurde interniert, die Damen wurden nach kurzer Vernehmung mit dem Bedenken, sich aus Zürich bis auf weitere Weisung nicht zu entfernen, entlassen. Die Züricher Behörde hat heute nachts die Wiener Polizei-Direktion hiervon telegraphisch verständigt und um weitere Verfügungen ersucht. Der Beirater der Fürstin Ida Sulkowski begibt sich heute noch nach Zürich, um persönlich die Disposition für die Rückkehr des Fürsten zu treffen.

** Beim Uebergehen über die Weichsel nach dem Dorfe Kazan im Kreise Warschau schlug ein Militärkahn mit 49 in der Festung Modlin garnisonierenden Soldaten um. Nur 17 wurden gerettet, alle übrigen ertranken in der reißenden Strömung. Nach einer anderen Meldung sollen sich in dem Kahn 61 Soldaten befunden haben, von denen 45 ertranken, darunter mehrere Offiziere.

** Am 15. d. ist der Eiffelturm dem Publikum eröffnet und die Besteigung allgemein gestattet worden. Der erste, welcher emporstieg, war ein Spanier, dann folgten Amerikaner und Engländer. Im Turm besorgen 62 Kontrolleure den Dienst. Man zeigt bei der ersten Treppe die Karte vor, die am Ende der Besteigung abgenommen wird. Bis zur ersten Plattform führen 337, bis zur zweiten weitere 312 Stufen. Das Publikum kann von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends das innere des Turmes besuchen. Auf jeder Plattform versehen vier Sicherheitswächter den Dienst.

** New-York, 11. Mai. Ueber die Wirkungen des verheerenden Wirbelsturmes, welcher am Freitag nach großer Hitze der letzten wenigen Tage eintrat und sich von Chicago nach Boston ausdehnte, sind jetzt detaillierte Nachrichten eingelaufen. Am heftigsten wurde der Orkan in dem zwischen Pittsburg und Newhaven liegenden Landstrich verspürt und es wird befürchtet, daß, wenn die volle Wüste der Unfälle vorliegt, der Verlust an Menschenleben als sehr beträchtlich befunden werden wird. In Willamport, Pennsylvania, wurde Barnum's Zirkus während der Vorstellung teilweise zerstört. Zehn Zirkusbedienstete wurden durch die fallenden Trümmer verletzt, unter dem Publikum, welches fürchtete, daß die wilden Tiere in der Verwirrung entkommen dürften, entstand eine Panik und in dem Gedränge nach den Ausgängen trugen viele Personen Verletzungen davon. Eine Panik entstand auch in einer Seidenweberei in Fortsville

unter dem größtenteils aus Frauen bestehenden Arbeiterpersonale. Anfänglich glaubte man, daß viele Arbeiterinnen erdrückt worden seien, aber es stellte sich schließlich heraus, daß nur eine Person schwere Verletzungen davongetragen hatte. Das Jahrmarktsgelände in Newport, Pennsylvania, wurde zerstört und eine Person fand dabei ihren Tod. Das Jahrmarktsgelände in Philadelphia litt in ähnlicher Weise, aber es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. In Newhaven stürzte ein Neubau ein; 16 Arbeiter wurden verletzt, einer tödlich. Im ganzen sind hunderte von Häusern zerstört worden; in viele schlug der Blitz ein und sie brannten nieder. Fünfundzwanzig Arbeiter, welche eine Eisenbahnbrücke über den Potomac ausbesserten, wurden in den Fluß hinabgeweht, aber alle sind schließlich gerettet worden. Auf der Rhede von New-York kenterte eine Yacht durch die Gewalt des Sturmes, aber alle an Bord befindlichen Personen bewirkten ihre Rettung. Der in Pittsburg und seiner Umgebung angerichtete Schaden wird auf Doll. 500 000 geschätzt.

** New-York, 16. Mai. Die überstürzte Sezierung des, wie die Ärzte behaupten, verstorbenen, und wie seine Familie und Freunde behaupten, nur von einer seiner tiefen Ohnmachten befallenen Gedankensetzers Irving Bishop verfehlt die ganze Stadt in Aufregung. Die Ärzte gestehen zu, daß das Gehirn noch ganz warm war, als sie den Schädel öffneten, und entschuldigten die Vornahme der Sektion, ehe noch die Familie vom Tode unterrichtet war, mit der wissenschaftlichen Begierde, das abnormal entwickelte Gehirn zu studieren. Bishops Mutter lag wiederholt tagelang im Starrkrampf, und sie und Bishops Frau erklären, daß Bishop unter gleichen Anfällen litt. Vor zwei Jahren erklärten ihn die Ärzte für tot, und er erwachte trotzdem nach acht- und vierzig Stunden zum Leben. Bishop selbst war von der Angst verfolgt, daß er einmal lebendig begraben oder sezirt werden würde. Er hatte darum alle Anordnungen zur Vermeidung getroffen. Die Entrüstung über die unverantwortliche Hast der Ärzte ist darum ungeheuer, und allgemein herrscht der Glaube, daß Bishop in entscheidender Weise bei vollem Bewußtsein unter den Messern der in seinem Gehirn wühlenden Ärzte gestorben ist. Gegen alle beteiligten Ärzte wird Klage wegen gröblicher Fahrlässigkeit erhoben werden. Frau Bishops Gemütszustand ist Beforgnis erregend. (Berl. Tagebl.)

** Die Hauptstadt Birmas (Indien) wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht; 450 Häuser wurden eingeschleert.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Mai.

Der Reichstag trat heute in die 3. Lesung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes ein. v. Manteuffel (kons.) erklärte, daß, wenn er auch dem Gesetze zustimmen könne, er doch mancherlei Bedenken dagegen habe. Den unteren Verwaltungsbehörden und den Organen der Selbstverwaltung erwache durch das Gesetz eine erhebliche Arbeitslast. Es sei aber dringend nötig, daß das Gesetz zum Abschluß gelange. Er sei überzeugt, daß, wenn der Inhalt des Gesetzes mehr bekannt wäre, die Zahl der Gegner desselben lange nicht so groß sein würde. Die Unkenntnis der Bestimmungen sei ein Uebel, das nur die Praxis beseitigen könne. Nicht zutreffend sei der Grund, daß durch das Gesetz die freie Betätigung der christlichen Liebe beschränkt werde. Wenn Staatssekretär v. Bötticher sagte: Liebet die Brüder, so war er gewiß nicht der Meinung, daß dies nur innerhalb der Grenzen

dieses Gesetzes geschehen könne. Auch die „Beförderung des patriarchalischen Verhältnisses“ sei kein zutreffender Grund gegen das Gesetz; leider könnten wir mit dem patriarchalischem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keinen Staat mehr machen. Dieses Verhältnis werde durch das Gesetz nicht verschlechtert. Für die Einheitsrente sei ja eine größere Anzahl seiner Freunde; er könne die von denselben dafür angeführten Gründe nicht teilen und fürchte insbesondere nicht, daß die Rentenbemessung der Vorlage die Auswanderung aus dem Osten fördere. Um des großen Zieles willen, bitte er, einzelne Bedenken gegen die Vorlage zu unterdrücken. (Lebhafte Beifall. — Singer (Soz.): Der Vorredner habe nicht nachgewiesen, daß das Gesetz den gerechten Ansprüchen der Arbeiter entspreche. Weil dies nicht der Fall sei, würden die Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmen. Wenn dies Gesetz als die Krönung der Sozialreform gegeben werde, so sei dies einfach die Bankrotterklärung der staatlichen Sozialreform. Es sei eine sehr ehrenvolle Aufgabe, dem Volke die Augen darüber zu öffnen, was es mit dieser Sozialreform auf sich habe. § 1 widerspreche dem Grundgedanken: gleiches Recht für alle, weil die Kleinrentenbesitzer und Kleinrentner nicht mit aufgenommen seien. Die Bestimmung über die Feststellung der Erwerbsunfähigkeit werde verderblich wirken. Die Rente sei zu niedrig. Singer kritisiert alsdann die aufgenommenen Lohnklassen, welche mangelhaft ausgebildet seien. Den Hauptnutzen vom Gesetz habe die Landwirtschaft, deren Armentlast vermindert werde. Die Organisation sei kostspielig und schwerfällig, die freien Hilfsklassen würden dagegen geschädigt. Diese ganze Sozialreform sei nur Sand in die Augen. Die Forderungen bezüglich der Kinder- und Sonntags-Arbeit und des Normalarbeitertages würden von der Regierung nicht berücksichtigt. Diese ganze Sozialreform töne aus in den Klintenschäufen in Westfalen. Hoffentlich gelinge es keinem Föhring-Mahlow oder Wohlgenuth, den deutschen Kaiser zu zwingen, deutsche Arbeiter über den Haufen schießen zu lassen. Holy (Reichspartei) meint, das Gesetz schaffe eine unnatürliche Interessengemeinschaft ganz verschiedener Berufsgruppen und auf der andern Seite eine Ungleichheit unter gleichberechtigten Arbeiterklassen. Die angenommenen Lohnklassen seien für ihn unannehmbar. Auch im Lande sei ein Bedürfnis überhaupt nicht vorhanden, und für die Industrie sei bereits anderweitig gesorgt. Das Gesetz werde erst die Invaliden auf dem Lande schaffen, indem es zur Simulation anreize. Staatssekretär v. Bötticher behauptet, daß neben der Sozialdemokratie auch bei anderen Parteien die Kaiserbotschaft Gegner gefunden habe. Eine Sozialreform nach Singers Rezept hätten die verbländeten Regierungen am allerwenigsten treiben wollen. Singer stehe auf dem Standpunkt, daß dem hungernden Arbeiter das Butterbrod verweigert werden soll, weil es nicht belegt sei. Die Arbeiter würden sich das hoffentlich merken. Wenn Singer behauptet, das Gesetz sei Sand in die Augen, wenn man den Beutel nicht aufstehen wolle, so sei er es ja gerade, der verhindere, daß die Beiträge der Arbeitgeber und des Reichs bezahlt werden, wenn er das Gesetz ablehne, die ablehnende Haltung der Landwirtschaft im Osten lasse eine große Unkenntnis des Gesetzes erkennen. Zur Bethätigung eines patriarchalischen Geistes gegenüber den Arbeitern werde sich noch immer Gelegenheit finden, aber den besitzenden Arbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen, sei schwer. Vertage man das Gesetz nicht! Man werde nach 6 Monaten auch nicht besser informiert sein als jetzt. Mit Ausnahme der Rentenhöhe, deren

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eines Nachmittags war sie frühzeitig zur Stadt gefahren, um der kranken Freundin einige Stunden Gesellschaft zu leisten. Sie fand Doktor Wagner in großer Erregung, enthielt sich indes jeder Bemerkung; aber als er sich entfernt hatte, kam Frau Wagenfeld ihrer Frage zuvor und sagte:

„Frau Eichenbach, Sie haben wohl in letzter Zeit meinen Bruder sehr verändert gefunden?“

„Ich kann es nicht leugnen“, entgegnete sie einigermaßen überrascht.

„Wir haben mehrfach eine Sache erwogen, die meiner Ansicht nach notwendig ist. Sollten Sie es nicht schon erraten haben?“

„Ich wüßte nicht“, erwiderte nach kurzem Nachdenken Elisabeth.

„Ich bin der Meinung“, fuhr Frau Wagenfeld fort, „er müsse wieder heiraten, denn hier fehlt eine rüstige Hausfrau, die ich bei dem besten Willen ihm nicht sein kann!“

„Ihre Gesundheit und Kräfte werden wiederkehren, Frau Wagenfeld“, antwortete Elisabeth, welche nie an eine Wiederverheiratung ihres Arztes gedacht.

„Nicht in dem Maße, wie es hier erforderlich ist“, entgegnete die Kranke. „Mein armer Bruder hat bei seinem mühevollen Leben manche Entbehrungen zu tragen und für einen Arzt ist eine freundliche Häuslichkeit eine gar wichtige Sache!“

„Der Ansicht bin ich auch, aber was sagt Ihr Bruder zu dem Vorschlag?“ fragte Elisabeth.

„Denken Sie“, antwortete Frau Wagenfeld, als ich zum ersten Male mit ihm davon sprach, erklärte er mir, daß er auch schon denselben Gedanken gehabt, ihn aber meinetwegen nicht habe aussprechen wollen.“

„So ist es wohl schon eine bestimmte Dame, die er zur zweiten Frau wählen möchte?“ erwiderte Elisabeth.

„Ja, und er hat stets eine freundliche Zuneigung zu ihr empfunden. Aus dieser ist nun ein tieferes Gefühl entstanden.“

„Und wird es von der Dame erwidert?“ fragte Elisabeth etwas verlegen, denn ihr kam auf einmal der Gedanke, Doktor Wäumer könne ihr die wärmere Zuneigung seines Herzens geschenkt haben.

„Das weiß er noch nicht, da sie ihm bisher nur in freundschaftlicher Weise entgegengetreten ist.“

„Ist sie auch Ihnen bekannt, Frau Wagenfeld?“

„Ja, Frau Eichenbach“, antwortete die Kranke, „ich kenne und liebe sie gleich meiner jüngeren Schwester. Da aber mein Bruder selbst die Angelegenheit mit Ihnen besprechen will, so darf ich ihm nicht zuvorkommen und ihren Namen nicht nennen.“

Elisabeths offene Züge nahmen den Ausdruck ersten Nachdenkens an, während sich die Kranke in ihre Kissen zurücklehnte und bald einschlummerte. Die Thür des Nebenzimmers ging auf, eine Dienerin trat ein und sagte leise:

„Frau Eichenbach, Herr Doktor läßt Sie bitten, auf einen Augenblick zu ihm zu kommen, ich werde unterdes hier bleiben.“

Zu jeder anderen Zeit wäre Elisabeth ohne Bedenken der Aufforderung ihres älteren Freundes gefolgt, jetzt aber that sie es mit zögernden Schritten und bemühte sich, ihr plötzliches Herzklopfen zu unterdrücken, um möglichst unbefangen vor ihm zu erscheinen. So ging sie denn hinüber.

Der Doktor schritt eiligt auf und ab und sagte ohne jede Einleitung:

„Frau Eichenbach, hat meine Schwester Ihnen Mitteilung gemacht?“

„Ja, Herr Doktor“, antwortete Elisabeth, ihn ruhig ansehend.“

„Und was halten Sie von meiner Absicht, denn Sie wissen, daß ich meinem fünfzigsten Lebensjahre nicht mehr fern bin?“

„Dennoch kann ich sie nur billigen“, erwiderte Elisabeth, „wenn die Dame, welche Sie sich zur Lebensgefährtin erwählen, Ihnen eine solche zu sein vermag.“

„Davon bin ich längst überzeugt“, entgegnete der Arzt, „denn sie besitzt alle Eigenschaften, welche einen Mann glücklich machen können. Es fragt sich nur, was sie, die um viele Jahre jünger ist als ich, zu meinem Antrage sagen wird und wie alle Schwierigkeiten, falls sie ihn annimmt, zu überwinden seien. Allein Ihre Mutter wird —“

„Meine Mutter?“ unterbrach ihn Elisabeth.

„Ja, Frau Eichenbach, die wird sie gewiß nur ungern entbehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Serabminderer
Zukunft auf
des Gesetzes
Gesetz an und
zufriedenen
Ehre und zur
Beispiel, dem
folgen werden
(Frei.): Wie
zurückgezogen
die Coalition
zusammengedr
durch Zwang
erfüllt werden
rationalismus hab
dienste erwor
nenen Parteien
die Grundre
(Reichsp.): W
wolle an S
Ueberredung
worden. Nie
Arme zu fast
Arbeiter bear
vorgekommen,
vollen Ertrag
habe. Nicht
vom Reichsta
Gesetz stimm
(Vole) und B
wird die Weis

* Feuer
und 45 kg S
fällt damit
auf verschiede
werden. Ent
Hause Feuer
zwei Flaschen
brechen und
Gegenstände
aber, dünnwa
sollten in fei

11. Ziehun Landes-Lo

30000
15000
5000
3000

17905 20575
26873 27045
41803 42675
57562 58045
75841 77067
86785 87320
90071 93988

1000

16906 17960
28002 28855
36988 36122
48285 48877
59669 61499
70841 71740
80369 82833
92830 93866

500

13575 13720
26817 30739
42717 42923
50292 51447
59786 63009
73949 74399
91475 92819

300

6920 7857
12627 12707
15353 16166
27316 27666
30026 30888
34915 36279
41036 42688

50557 50199
55653 57899
59492 60139
69087 70619
75867 75139
79264 80566

85216 86377
89173 89999
96809 96544

Geu

770 31
84 417 88
59 14 760
249 958 90
763 7 — 2
723 978 70
86 313 692
4441 369 8
182 — 560
343 121 25
130 901 23
638 784 25
484 807 27